

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich M. 1.20, vierteljährlich M. 3.60; durch Abholer- u. Zweigstellen monatlich M. 1.10; durch die Post M. 3.00 vierteljährlich, ausl. Beilagen, Kreuzbriefe - Anschläge: für die Schriftleitung 112 Berlin, Postfach 112611 Briefkasten für Drucknachrichten: Anzeiger Gießen.

# Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen  
 Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686  
 Druckerei: Schullstr. 7.  
 Verleger: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullstr. 7.

Annahme von Anzeigen: die Tagesnummer mit zum Nachmittage vorher ohne jede Verbindlichkeit.  
 Zellenpreise: für örtliche Anzeigen 25 St., für auswärtige 30 St., für Restanten M. 1.- nebst 20% Zustellungsgebühr. Druck- und Anzeiger-Geld: 10% der Anzeigen-Geld. Druck- und Anzeiger-Geld: 10% der Anzeigen-Geld.

## Das Echo der österreichisch-ungarischen Friedensnote.

(W.A.) Großes Hauptquartier, 16. Septemb. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz. Deeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Koch.

In der Losniederung und Südlich von La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Zwischen Darrincourt und Epechy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem südlich von Darrincourt feindliche Teilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen. Nordwestlich von Bernand am Solnon-Walde und bei Effigny-De Grand Infanteriegefechte.

### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Teilkämpfe zwischen Ailette und Aisne. Nach vorgehenden Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im Allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und lagste im Südteil von Voilly Fuß. Zwischen Aisne und Vesle blieb die feindliche Infanterie untätig. Wir löbten die aus den Kämpfen vom 14. September zurückgebliebenen kleinen Franzosenkörper.

### Deeresgruppe von Gallwitz.

Von der Cote Lorraine bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unserer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend hand der Feind etwa in Linie: Fresnes-St. Hilaire-Dammont-Membercourt und im Walde von Nagay.

### Deeresgruppe Derjag Albrecht.

Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte mit Bomben wurden auf Paris in der vergangenen Nacht durch die Bombengeschwader 22 000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Mit klopfen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Heffebalune ab.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Abendbericht.

Berlin, 16. Sept., abends. (W.A., Amtlich.) Erneute Angriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne sind im Großen gescheitert. Von den anderen Kampfzonen nichts Neues.

### Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Sept. (W.A.) Amtlich wird verlautbart: Bei Mori und auf dem Monte Cimone wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. An den Sieben Gemeinden überleiteten mehrere italienische Vorstöße. Im Brenta-Tal drückte der Feind unsere Festwachenslinien etwas zurück. Im abessinischen Küstengebiet versuchten die Italiener vergeblich, uns den Raumgraben der letzten Lage wieder zu erreichen.

### Der Chef des Generalstabs.

Die Ereignisse im Westen nehmen ihren normalen Verlauf. Dem amerikanischen Aufsturm auf die deutsche Westfront bei St. Mihiel folgte die Zurücknahme auf den Salienten. Der Zurücknahme folgte ein vorzüglich vorgehendes Nachziehen des Feindes, um die neuen deutschen Stellungen zu erkunden. Die geplante Abwärtung des Westes ist den Feinden nicht gelangt und so muß ihre Operation als militärischer Mißerfolg eingewertet werden. Daß die Amerikaner diesen Mißerfolg durch täglich gesteigerte, maßlos übertriebene Gefangenen- und Beuteerlösen zu vertuschen suchen, ist weiter nicht verwunderlich und wird keinen einschlägigen Deutschen Irrtum machen. Die Auflösung der vorliegenden St. Mihiel-Stellung beurteilt Hermann Siegemann im „Berliner Rund“ wie folgt:

„Es ist die Bedeutung des Westes, den die Deutschen vom 25. September 1914 bis 12. September 1918 gälten haben, für die Entscheidung entscheidend gewesen, sofern die Deutschen gewonnen sind, hier in der Zeitlinie zu verharren und sich darin behaupten. Offenbar verließen sie unter dem Druck des Gegners, der seine Verluste nach und nach aufzubringen hat, schließlich die Front in allen Zügen und ließen alle Mittel ab, um neue Kampfbedingungen zu schaffen. Die Entscheidung bleibt abzuwarten und ist in beiden Lagen hierfür als je an das Beharrungsvermögen der Wälder im überaus geordneten Kriege gefolgt, so seine Bedeutung auf dem Verhandlungswege auf der einen Seite die Klärung der politischen Verhältnisse, auf der anderen die Abwehr vom Vernichtungswillen und auf allen Seiten die Dinge an eine völkerverständliche Ideale nötig sind.“

Es sind zwei wesentliche Punkte, die der Militärkritiker zur Beurteilung der Friedensmöglichkeit berührt: Klärung der politischen Verhältnisse und Abwehr vom Vernichtungswillen. Die Forderung nach Klärung der politischen Verhältnisse bezieht sich auf die Mittelmächte, vornehmlich auf Deutschland, und hat in gewissem Sinne keine Berechtigung, wenn man die rasche Ungewißheit betrachtet, mit der die reichsdeutschen politischen Kreise der österreichisch-ungarischen Friedensnote gegenübersehen, ja selbst wenn man die amt-

liche deutsche Regierungserklärung in Betracht zieht, die das Berliner Tageblatt diesmal nicht ganz mit Unrecht, einen Cieranz nennt: „Einmal erklärt man, dem von untern Bundesgenossen unternommenen Schritt volles Verständnis entgegenzubringen, dann äußert man Zweifel an dem Erfolge, und schließlich erklärt man die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zu einer Beteiligung an den Friedensverhandlungen.“ Nach vorhergehener Ansicht über die Sachlage, wenn man die unbedingdringlichen Privatnachrichten der Blätter über die Stellung des Hauptstaufführers und Reichstages der Friedensfrage gegenüber betrachtet und Widerprüchvolles über die Verhandlungen der Fraktionsführer mit dem Reichstagler liest.

Burians Friedensnote ist von deutscher Seite unterfütigt oder wenigstens anerkannt worden. Diese deutsche Stellungnahme wird bestehen bleiben müssen, obgleich das zu erwartende Ergebnis des Friedensvertrages sich schon in den feindlichen Blättern als der gewünschte Widerfolg spiegelt. Eine Sabotage sollte bereits vor der Veröffentlichung der Note ab und das Jubelgeschrei der Feinde über den Zusammenbruch und das Friedenswünscheln schwört an und zieht ein Anschwellen maßloser Forderungen nach sich. Wir geben die betreffenden Blätterstimmen wieder und überlassen es dem Leser, die Friedensbereitschaft der Gegenseite aus den feindlichen Blätterstimmen herauszufinden, deren Gipfelpunkt die Versicherung amtlicher amerikanischer Regierungskreise bildet, daß gegenüber der in der Presse erschienenen Fassung des österreichisch-ungarischen Angebotes nur eine Antwort möglich sei und das sei der Schlußsatz aus Wilsons Rede in Baltimore im April: „Gewalt! Gewalt bis zum äußersten! Gewalt ohne Begrenzung und Beschränkung!“

### Sieht dies nach Abwehr vom Vernichtungswillen?

### Von der Westfront.

Berlin, 16. Sept. (W.A., Nichtamt.) An der Cambrai-Front setzte der Engländer seine Angriffe fort. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Stöße seiner Truppen durch die acht Tage hindurch fast ununterbrochen fortgesetzten Kämpfe bereits gelitten hat. In den durch den täglichen Granatbombenbeschuss durch Regenfälle aufgeweichten verunpflanzten Gelände ließen seine Tanks aus und werden unverbunden, während seine Infanterie hinfällig im Schlamm verfindeht, sich gegen die deutschen Stellungen vorkämpfen sucht. Die Angriffe, die der Engländer am 15. anlegte, verhielt sich zwischen Darrincourt und Gouzeaucourt im deutschen Vernichtungswillen zu Teilsiegen und brachten trotz dem Einzug schreiender fliegender Schlachtfieger zusammen. In dem nach Süden ausziehenden Abschnitt von Gouzeaucourt bis Epechy kamen sie im deutschen Abwehrkampf nicht zur Entfaltung. Mit gleicher Jähigkeit griffen die Franzosen zwischen Ailette und Aisne weiter an. Am Vormittag des 15. verlusten sie südlich der Straße Soligny-Laan vergeblich vorzugehen. Am Abend folgte dann nach mehrtägigen heftigen Artilleriekampf ein geschlossener Angriff. In dem zerfallenen maligen Hügelgelände wurde erbittert gekämpft und die Franzosen vor der Höhe südlich von Gouzeaucourt zurückgeworfen. Klaffendes seitlich auf dem Anknüpfen des Elements des Tages keine Verluste ein, um in den Ailette-Graben einzubringen. Die französischen Verluste sind demgegenüber schwer. Das gleiche trifft laut österreichischen Truppenmeldungen und Gefangenenbefragungen auf die französischen Angriffe zwischen Aisne und Vesle zu. Hier wurden außerdem 200 Gefangene von drei verschiedenen französischen Divisionen gemacht und 24 Maschinengewehre eingebracht. Das Dorf Glemes, das die Senegalesen am 12. hatten erobert können, wurde ihnen am 15. wieder entzogen.

Zwischen der Cote Lorraine und der Mosel führen Franzosen und Amerikaner gegen die neue deutsche Stellung vorstößig vor. Den Mißerfolg, die die geplante Abwärtung der deutschen Divisionen im St. Mihiel-Bogen erlitten hat, suchen die Amerikaner durch täglich fortgesetzte, maßlos übertriebene Gefangenen- und Beuteerlösen zu vertuschen.

### Der Österreichisch-ungarische Kriegsminister über die Kriegslage.

Wien, 15. Sept. (W.A.) Meldung des I. I. Wiener Fortifikations-Bureaus: Im Laufe der dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gehaltenen Unterredung erklärte der Kriegsminister von Söger-Steiner u. a.: Durch den Friedensschluß mit Rußland landen die Kampfhandlungen im großen an dieser Front ein Ende, aber die auch heute noch ungelösten Bedürfnisse und fortwährenden Wirren im Inneren Rußlands verlangen ein und anstrengliche Kräfte an dieser Front weiter zu erhalten. Die Truppen an der Ostgrenze (eigenen Angaben)formationen müssen aber der Schmelzfront zugewandt werden, um das dort bis dahin nicht zu anderen Unklarheiten vorkommende Kräfteverhältnis auszugleichen. Eine tatsächliche Reduzierung der Kräfte im Felde konnte also nicht eintreten, wohl aber wurde die Kampffront kürzer. Die sechs nennenden Jägerbataillone der Kampfstellung ließ aber keine Materialverluste zu. Auf die Frage, welches Urteil der Kriegsminister über die militärische Lage im Westen habe, erwiderte er: „Der französische Angriff zwischen der Aisne und der Avere war zu erfolglos wie geschick vorbereitet worden und hat die deutschen Truppen einmündigen überführt, dementsprechend auch einen Anknüpfungsgehalt, den auch mein vereideter Kollege gefolgtlich als „Schloß“ bezeichnet hat. Diese Wichtigkeit relativiert schon die große Jägerkraft. Die Deutschen waren zunächst aus dem eingetretenen Lage die militärische Fronten. Bei Avere und unten fester Umgrüpfung der vorstößig (schon) angegriffenen feindlichen Massen nahmen sie ihre Hauptkräfte auf die stark besetzten Winterstellungen von 1917/18 zurück, wodurch nicht nur erhebliche Kräfte durch die längere Linie frei wurden, sondern auch dem Feinde ein Kampfgebiet aufgeschlossen wurde, in dem das voranstehende Überwintern um so mehr Schwierigkeiten bereiten wird, als es den Deutschen mehrheitlich glückt, bei dem künftigen Zurückziehen sämtliches Material zu eigenen Nutzen zu bergen. Bei

diesem Wandel gelang es der deutschen Führung, die feindliche Front durch die Nachhaken diesmal solange zu beherzigen, als die Hauptkräfte des Feindes im Frühjahr des untern Herbstjahres gegenüber vermögten. Aus dieser kurzen Verlegung der letzten großen Ereignisse kann wohl jeder sehen, daß die Initiative noch wie vor bei den Deutschen verblieb, und zwar in tatsächlich vortrefflicher Art, da die entscheidenden Aushebungen der ganzen Front verfallen. Man sieht beide Parteien vor neuen Entschlüssen. Ich glaube, man braucht kein Strategie zu sein, um mit einem Blick auf die Karte zu erkennen, daß unsere Bundesgenossen hierbei den kostungsmäßigsten Einhalt haben.

### Der Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 16. Sept. (Sabas, Amtl. Meldung.) Heute nacht überflogen mehrere feindliche Fliegergeschwader die Gegend um Paris. Sie wurden bei ihrer Ankunft gemeldet und vom untern Wachtposten verfolgt. Sie waren das Ziel eines besonders heftigen Feueres. Andere Verteidigungsmittel liefen gleichfalls in Tätigkeit getreten. Mehrfache Bombenabwürfe wurden gemeldet. Es gab einige Opfer und Sachschaden. Um 1 Uhr 25 Min. wurde Alarm geschlagen, der um 3 Uhr morgens sein Ende erreichte. Der zweite Alarm war 4.15 Uhr.

### Stimmen zur österreichisch-ungarischen Friedensnote.

#### Gewalt bis zum äußersten.

Reuorff, 15. Sept. (W.A.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. Der Vertreter der Associated Press in Washington telegraphiert: Die amtliche Ansicht der amtlichen Kreise in Washington von dem österreichisch-ungarischen Vorschlag auf eine Besprechung des Friedens ist folgende: Österreich-Ungarn ist im Zusammenbruch. Anstatt die Zeit mit einem Friedensgeschäft zu vergeuden, das schlimmer als irgend ein Krieg wäre, ist es jetzt die richtige Zeit, es aus härteste zu treffen. Solange eine formale Besprechung des österreichisch-ungarischen Vorschlages nicht möglich ist, da der amtliche Wortlaut noch nicht eingegangen ist, soll doch von beider Seite festgehalten werden, daß jeder Schritt, der von den Vereinigten Staaten getan werden könnte, im Widerstand mit den Alliierten geschehen wird. Amtliche Regierungskreise lassen bekannt werden, daß gegenüber der in der Presse erschienenen Fassung des österreichisch-ungarischen Angebotes nur eine Antwort möglich ist und das sei der Schlußsatz aus Wilsons Rede in Baltimore im April: „Gewalt! Gewalt bis zum äußersten! Gewalt ohne Begrenzung und Beschränkung!“

#### Dauernde Neutralisierung Deutschlands.

Bern, 16. Sept. (W.A.) Die dauernde Neutralisierung Deutschlands ist das Hauptziel, was sich ein amerikanisches Blatt, die schon vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg äußerst deutschfeindliche „New York Tribune“ zur Befriedung der deutschen Missionen ausgesprochen hat. Dem Washingtoner Vertreter der „Morning Post“ zufolge schreibt die Zeitung: „Ein Deutschland, welches dauernd neutralisiert würde, würde die Bereinigung der Territorien und der Bundesstaatenangelegenheiten der Welt eine Stütze hätte. Dasgegen ist nicht unsere Seele. Ein Deutschland, welches dauernd neutralisiert würde, wäre eine große bewaffnete Lager bedeuten. Man kann sich nicht trauen, daß es den Frieden hält. Es heißt im Fort, das es halten, kein Vertrauen das es vertritt. Ich würde, man kann ihn aber nicht die Mittel verlassen, einen Krieg zu führen. Deutschland muß auf seinen eigenen Boden besetzt und entwirrt werden. Denn sind die verbliebenen Wälder als Rückzugsort konstituiert, um es auszuweichen, unter welchen Bedingungen Deutschland wiederleben soll. Die Alliierten Nationen müssen ihm den Status eines dauernden Neutralen garantieren, der unbenutzt wäre. Das würde hängt davon ab, wie weit man sich auf das moralische Gefühl der Welt verlassen kann, um eine endgültige Strafe aufzulegen. Man kann die 65 Millionen Deutsche nicht einschließen, aber ausschließen. Wenn die Bevölkerung der alliierten Länder spontan beschließt, Deutschland von jedem Verkehr auszuschließen, das heißt, es ist eine Reihe von Nationen auszuschließen, so würde kein wirtschaftlicher Posten notwendig sein.“

#### Englische Stimmen.

London, 16. Sept. (Muster.) „Daily Chronicle“ sieht in der österreichisch-ungarischen Note die erste wirkliche Annäherung eines Kriegsendes, die seit Kriegsbeginn unternommen wurde und der als solcher besondere Bedeutung zukomme. Das Blatt sieht aber auch in der Note das Eingeständnis, daß die Mittelmächte den Krieg unendlich gewonnen hätten und an einem baldigen Friedensschluß das größte Interesse hätten. Die Zeitung schließt ihre Betrachtung des österreichisch-ungarischen Schrittes mit den Worten: „Wir verlassen uns nicht auf die Logik des militärischen Erfolges, um unsere Forderung nach Vernunft zu bringen in der Sprache Wilsons. „Nur durch ein unerschütterliches allgemeines Verständnis des Westes und der Geschäfte ist Frieden.“ Berlin, 16. Sept. (Zahn Telegraph.) Von der österreichisch-ungarischen Regierung wurde ein endgültiger Schritt unternommen, der beweist, daß sie nicht gelernt und alles vergessen hat. Der Vorschlag ist völlig absurd und unaufrichtig. Sie fragen natürlich, warum dieser Vorschlag für einen deutschen Zweck gemacht worden ist und warum er sich gründet. Der wirkliche Zweck ist zweifelslos, Zeit für die Reorganisation ihrer erschütterten Truppen zu gewinnen. Der Vorschlag der Mittelmächte an Belgien ist unklar und unverständlich. Wenn die Feinde Belgien nur das anbieten, was ihnen je dann wohl habhaft ist. Wir fordern zum Beispiel, daß die ganze alliiert-lothringische Frage vom Standpunkt des belagerten und verarmtenen Frankreichs angesehen wird. Morning Post schreibt: Wir sind bereit anzunehmen, daß die Note von Deutschland nicht ist. Wir haben es mit dem ersten einwilligen Friedensangebot Deutschlands zu tun. Es ist im wesentlichen der Vorschlag eines Kaiserreichs.







Ganz unerwartet erhielten wir die Nachricht, daß unser guter Sohn, Bruder und Schwager

## Antonier Ernst Volkmann

am 15. d. M. nach schwerer Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren in der Klinik zu Gießen sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Christian Volkmann.

Henschelheim, den 16. September 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. September, nachm. 3 Uhr, in Henschelheim statt.

## Kriegerverein Gießen.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied

### Philipp Mickel

verstorben ist.  
Beerdigung findet am Mittwoch den 18. September, nachm. 3/4 Uhr auf dem Neuen Friedhofe statt. Wir bitten dem verstorbenen Namenbruder die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

## Evangelischer Arbeiterverein.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

### Herrn Philipp Mickel

in Kenntnis.  
Gießen, den 17. September 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 18. September, nachmittags 3/4 Uhr auf dem Neuen Friedhofe statt.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir hiermit allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

### Friedrich Rau und Kinder.

Gießen, den 16. September 1918.

## Dankfagung.

Allen denen, die uns bei unserem schweren Verluste tröstend und Anteilnehmend zur Seite standen, besonders auch für die überaus zahlreicheren Kranzsendungen, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

### W. Schneider, Zugführer, und Angehörige.

Gießen, den 14. September 1918.

Für die Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Kindes

## Frieda

sowie für die aufopfernde Pflege der blühenden Krankenpflegerin und besonders auch dem Herrn Stefan Gühmann für die treffliche Grabrede und allen für die vielen Kranz- und Blumenleihen sagt innigen Dank

### Familie Th. Bedel.

Sollard, den 17. September 1918.

## Gardinen

für Wohn-, Schlafzimmer und Küche abgepaßt und am Stück in noch reichhaltiger Auswahl im

Alle Zubehörteile vorrätig!

Modellsalon

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebesten, was man hat, muß scheiden.

Sonntag den 15. September, abends 6 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, herzenguter, stets tröstender Mann, mein zweiter, braver, treuer Sohn, unser herzenguter, braver und treuer Bruder, unser lieber, guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Gefreiter Paul Jung

Infanterie-Regiment 116, 2. Kompanie  
Inh. d. Eis. Kreuzes II. Kl. u. d. Hess. Tapferkeitsmed.  
im blühenden Alter von 21 Jahren nach 4jähriger, treuer Pflichterfüllung infolge eines Blutsturzes in Reserve-Lazarett der Medizinischen Klinik zu Gießen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Käthe Jung geb. Weiß  
Frau Kath. Jung geb. Bettner  
Familie Johann Weiß und Kinder  
Familie Josef Bernd  
Weltersheim, Gießen (Rothelmer Str. 40), Diex, Höchst, 17. Sept. 1918.  
Wer ihn gekannt, erkennt unseren Schmerz.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. September, nachm. 3 Uhr, in Weltersheim statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Theodor Galt  
Heinrich Jung  
Philippine Eiß Jung  
und alle Verwandten und Bekannten.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinem lieben Mann, unserem lieben, guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Justus Elias Einhäuser

nach längerem, schwerem Krankenlager infolge eines Unglücksfalles im Alter von 52 Jahren am 15. d. M. in der Klinik zu Gießen in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerz:

### Familie Einhäuser nebst allen Angehörigen.

Alten-Buseck, Offenbach, Osthofen, Wieseck, im Felde, Giessen, Grünberg, Hörgenau, den 16. September 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. September, nachmittags 2 Uhr, in Alten-Buseck statt.

## Gießener Hochschulgesellschaft

### Einladung zur Vortragsreihe über Auslandskunde

#### 6. Vortrag: Die Genter Hochschule und das flämische Volkstum

Dr. Jan Versluis, Professor an der Hochschule in Gent  
Donnerstag den 19. September 1918, abends 8 1/2 Uhr, im großen Hörsaal des Vorlesungsgebäudes der Universität

Der Vorstand

Grünwald, Justizrat Dr. Behaghel, Geheimerat

Gäste sind willkommen

## Schwarz-Weiß-Lichtspiele, Seltersweg 81.

Täglich Künstler-Konzert.  
Doppelprogramm vom 17. bis 20. September.  
Aus unserer Joe-Jenkins-Serie

### „Der Star der großen Oper“

Sensationelles Detektivdrama in 3 Akten mit  
„Professor Leon Rains“  
als Detektiv Joe Jenkins

Edda-Lindberg-Zyklus

### „Die Stunde des Erkennens“

Kriminalnachläger in 4 Akten mit Edda Lindberg.

### „Lottes erste Liebe“

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute beiläufig des Spar- und Vorschußvereins Beuern II, eingetragenen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Beuern eingetragen: Dem früheren Rechner Georg Wilhelm Lindenstruß von Beuern ist das Rechneramt wieder übertragen. Die Stellvertretung des Ludwig Hanft II. ist erloschen.  
Gießen, den 12. September 1918.  
Großherzogliches Amtsgericht.

## Sanitas-Brot

ist wieder einetroffen.  
Reformhaus  
6971 Kreuzplatz 5.

100 Postkarten  
Blum., Kopf., Landsch., Kunst-, Liebeskarten usw.  
5 M., Prachtortim 7,50 M.  
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

## Kaffee Ernst Ludwig

Inh. Aug. Rath

Heute

## Konzert

Eigene Konditorei.

Bin wieder hier und übe meine Praxis aus.

Sprechstunden:  
vormittags 8—1 Uhr  
nachmittags 5—5 Uhr

Dentist Schetter, Bahnhofstraße 48.

## Gewerkschaft „Gießener Braunkohlenbergwerke vormals Fernie“ in Gießen.

Bei der heute vor Notar D. Reh aus Alsfeld Rattegefundenen Auslösung unserer 1-stelligen 4-%igen Teilschuldverschreibungen sind folgende 241 Nummern gezogen worden:

13.	20.	41.	46.	68.	76.	89.	91.	93.
94.	104.	106.	110.	118.	138.	142.	152.	
174.	179.	183.	189.	210.	212.	225.	227.	
246.	247.	252.	260.	263.	268.	284.	289.	
294.	295.	303.	313.	332.	344.	345.	369.	
371.	378.	397.	418.	430.	431.	445.	455.	
467.	468.	473.	492.	502.	506.	519.	527.	
540.	549.	562.	564.	573.	604.	607.	616.	
623.	629.	640.	658.	661.	676.	684.	688.	
692.	721.	737.	741.	746.	762.	783.	785.	
791.	806.	810.	821.	823.	855.	856.	861.	
877.	889.	899.	911.	913.	921.	931.	939.	
943.	952.	959.	965.	990.	996.	997.	1004.	
1011.	1013.	1014.	1017.	1033.	1035.	1046.		
1057.	1068.	1075.	1080.	1082.	1083.	1100.		
1103.	1106.	1108.	1112.	1120.	1123.	1118.		
1523.	1538.	1545.	1545.	1561.	1572.	1576.		
1585.	1599.	1602.	1608.	1616.	1625.	1632.		
1640.	1645.	1650.	1678.	1694.	1701.	1705.		
1712.	1729.	1736.	1740.	1741.	1755.	1756.		
1758.	1779.	1789.	1802.	1803.	1810.	1817.		
1826.	1838.	1844.	1849.	1856.	1855.	1901.		
1912.	1916.	1934.	1936.	1948.	1953.	1958.		
1964.	1960.	1992.	1995.	1996.	2032.	2056.		
2057.	2063.	2106.	2122.	2151.	2158.	2183.		
2187.	2190.	2193.	2198.	2203.	2205.	2222.		
2225.	2233.	2249.	2257.	2276.	2277.	2307.		
2319.	2324.	2344.	2348.	2348.	2371.	2374.		
2422.	2425.	2437.	2445.	2515.	2528.	2552.		
2568.	2589.	2615.	2619.	2620.	2631.	2649.		
2651.	2655.	2669.	2677.	2678.	2720.	2746.		
2747.	2769.	3008.	3018.	3028.	3031.	3038.		
3045.	3049.	3050.						

Von unseren 2-stelligen 4 1/2-%igen Teilschuldverschreibungen sind folgende 196 Nummern gezogen worden:

3506.	3515.	3528.	3531.	3535.	3553.
3560.	3593.	3594.	3597.	3598.	3609.
3610.	3616.	3650.	3651.	3654.	3656.
3669.	3675.	3685.	3688.	3689.	3703.
3708.	3713.	3714.	3717.	3720.	3730.
3758.	3765.	3772.	3787.	3802.	3803.
3807.	3812.	3814.	3821.	3851.	3855.
3861.	3867.	3877.	3886.	3915.	3926.
3933.	3941.	3942.	3953.	3956.	3984.
4010.	4014.	4023.	4030.	4040.	4047.
4049.	4051.	4071.	4076.	4078.	4082.
4085.	4087.	4090.	4092.	4105.	4116.
4117.	4124.	4125.	4127.	4137.	4147.
4151.	4153.	4157.	4168.	4164.	4165.
4167.	4177.	4180.	4186.	4187.	4200.
4201.	4206.	4207.	4210.	4214.	4215.
4234.	4242.	4249.	4252.	4259.	4270.
4273.	4288.	4297.	4314.	4328.	4329.
4337.	4344.	4368.	4374.	4376.	4390.
4393.	4397.	4407.	4414.	4418.	4424.
4434.	4435.	4444.	4445.	4455.	4471.
4476.	4499.	4505.	4507.	4519.	4527.
4532.	4545.	4573.	4585.	4591.	4594.
4605.	4610.	4612.	4620.	4621.	4624.
4631.	4644.	4646.	4654.	4663.	4677.
4678.	4684.	4691.	4705.	4720.	4738.
4771.	4772.	4773.	4774.	4779.	4786.
4793.	4805.	4807.	4812.	4840.	4843.
4860.	4862.	4868.	4871.	4886.	4898.
4923.	4928.	4938.	4944.	4945.	4946.
4964.	4964.	4965.	4966.	4970.	4975.
4978.	4980.	4987.	4988.	4993.	5116.
5214.	5235.	5252.			

Ferner sind ausgelost, aber noch nicht eingelöst von Anleihe I die Nummern:

22, 47, 64, 98, 112, 130, 390, 550, 1519, 1521, 1621, 1825, 1851, 2047, 2071, 2148, 2149, fällig per 2. Januar 1918.

Von Anleihe II die Nummern:

4487, fällig per 2. Jan. 1917, 3914, 4312, 4363, 4373, 4480, 4482, 4652, 4941, fällig per 2. Januar 1918.

Die Auszahlung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen zugleich des Aufgebots von 5% erfolgt vom 2. Januar 1919 ab mit 1050.— M. bzw. 525.— M. pro Etüd.

bei der Gewerkschaftskasse in Gießen, bei dem Hessischen Bankverein A. G. Filiale Gießen in Gießen, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln, bei dem Bankhause Louis David in Bonn.

Gießen, den 2. September 1918.

J. A. Justizrat Grünwald.